

THE BEREAN CALL

P.O. Box 7019 Bend, Oregon 97708 www.thebereancall.org

Dezember 2018

Die Liebe Gottes – Teil 2

T.A. McMahon

Auszug aus „*Whatever Happened to Heaven?*“, publiziert 1988.

Wir verstehen durch Gottes Wort und durch die Beweise, die uns täglich umgeben, dass Gott jeden gleich liebt und Seine Liebe für die ganze Menschheit persönlich ist. Gottes Liebe ist kein hochfliegendes Prinzip, eine unveränderliche kosmische Macht, die die Menschenmassen in ihrem unerbittlichen Prozess umgibt. Gott liebt jeden *einzelnen* und ruft alle, die auf Seine Liebe reagieren werden. Er will uns nicht nur segnen, sondern sich Selbst allen geben, die Ihn wirklich suchen. Und Er weint voll tiefer Sorge über die, die Ihn und Seine Liebe ablehnen. Gleichzeitig gestattet Er Satan, Nachfolger zu sammeln und sein falsches Reich zu errichten, und gibt den Menschen die Freiheit zu entscheiden, wem sie dienen wollen.

Es wäre jedoch falsch, anzunehmen, Gott würde weinen und nach unserer Liebe verlangen, als ob Er uns *brauchen* würde. Hier haben wir wieder einen Unterschied zwischen dem Gott der Bibel und den falschen Göttern der Weltreligionen. Islams Allah ist ein einzelnes Wesen, das somit allein ist und keine Liebe und Gemeinschaft kennen konnte, bis es andere Wesen schuf. Das Brahman des Hinduismus, das „Alles“ ist, kann nicht lieben oder Gemeinschaft pflegen, weil es unpersönlich und allumfassend ist. Es kann somit keine Ich-Du Beziehung geben. Der Gott Israels hingegen offenbart Sich beständig durch die ganze Bibel, von Genesis bis Offenbarung, als ein Gott, der aus einer Einheit dreier Personen besteht. Vater, Sohn und Heiliger Geist hatten immer Gemeinschaft, liebten sich und verkehrten in perfekter Vollkommenheit vertraut miteinander, und mussten daher keine Geschöpfe hervorbringen.

Wir haben Bedürfnisse und geben leider geringeren oder sogar falschen Bedürfnissen Priorität. Wenn wir Gott lieben, weil wir seinen Schutz und Fürsorge brauchen, dann haben wir die Freude verpasst, Ihn wegen Sich Selbst zu lieben. Gott allein ist unser größtes Bedürfnis. Alles andere ist weiterer Segen. Sogar christliche Führer wurden getäuscht, weil sie die „Hierarchie der Bedürfnisse“, erfunden von Abraham Maslow, einem gottlosen Humanisten und einem der Väter der New Age Bewegung, akzeptierten. Er sagte, zunächst müssten die geringeren Bedürfnisse nach Essen, Kleidung, Obdach usw. gestillt sein und nur dann könne man die höheren ethischen und geistlichen Werte schätzen. Diese Behauptung widerspricht der Schrift („Trachtet *zuerst* nach dem Reich Gottes...“) und beeinträchtigt die Liebesbeziehung, die wir mit Christus haben sollten. Doch Maslows Lehre hat die Kirche zusammen mit viel mehr Gift aus der Psychologie infiziert.

Denken sie daran, was Sie von der Person wollen, die Sie lieben. Keine Dinge oder Gaben, sondern engere Gemeinschaft, mehr Liebe, vertrautere Gemeinsamkeit. Deshalb sind wir bewegt, *uns* zu geben, weil wir dem Einen gefallen wollen, den wir nun leidenschaftlich lieben. Gott wird uns wohl Kronen und Belohnungen im Himmel geben. Wir können das nicht verstehen, weil wir eine so trübe Wahrnehmung haben, wie der Himmel sein wird. Egal woraus die Belohnungen jedoch bestehen, wir wissen, dass jede ein Ausdruck Seiner Billigung ist, eine Erklärung, dass wir in bescheidenem Maße, wie Er Gnade geschenkt hat, Ihm gefielen. Nur diese Tatsache zu kennen ist alle Belohnung, die wir je wünschen könnten. Das wird uns Freude für die Ewigkeit schenken. Ihre Erwartung sollte uns hier und jetzt große Freude bereiten!

Auch Christen können entmutigt oder sogar depressiv sein. Dann scheint es unmöglich zu glauben, Er könne je Gefallen an uns finden (weil es in uns keinen Grund gibt, dass Er uns liebt). Gewiss werde die Ewigkeit wegen unseres erbärmlichen Versagens eher Bedauern als Belohnung bringen. Wir wollen „Recht so, du guter und treuer Knecht... geh ein zur Freude deines Herrn“ (Matthäus 25,23) hören, aber wir fürchten, es könne nie so sein. Diese Demut der Seele steht einem Christen gut, weil sie die schlichte Tatsache unserer Lage bis auf Seine Gnade reflektiert – aber dann sollten wir uns an die erstaunlichen und tröstenden Aussagen der Schrift erinnern:

Darum richtet nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch das im Finstern Verborgene ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbar machen wird; und *dann wird jedem das Lob von Gott zuteilwerden*. (1 Korinther 4,5)

Veranlasst solches Lob uns nicht, selbstzufrieden zu sein und uns einzubilden, in uns sei doch etwas von Wert? Diese Einstellung würde dann die Herrlichkeit Gottes mindern und uns der echten Freude des Himmels berauben. Was ist das? Es geht nicht darum, etwas aus uns selbst zu werden, so dass wir Lob verdienen. Es geht darum, immer voll Staunen und Dankbarkeit zu sein, dass Er uns nehmen und zur Freude Seines Herzens machen würde.

Wir werden des Himmels oder Seiner Liebe nie wert sein. Ein Selbstwertgefühl würde alles ruinieren, weil es uns manch Aufmerksamkeit und Ruhm zuwendet. Wir werden immer durch Gnade gerettete Sünder sein, erkaufte durch Sein Blut und Er wird immer unser herrlicher Retter sein. Weil Er uns mit Seiner Liebe erfüllt hat, wird unsere Vorliebe in der Ewigkeit immer sein, dass Er verherrlicht und gepriesen

ist und wir Ihn mit ganzer Kraft lieben, die Er uns gibt. Seine ewige Freude wird sein, uns mit Sich zu segnen.

Das wird das Wunder des Himmels sein. Dass Er Gefallen an uns findet, wird uns mehr, als jetzt erfassbar, Freude bringen. Die Tatsache, dass jeder von Gott gelobt werden wird, bedeutet nicht, alle würden auf dieselbe Weise oder mit demselben Maße gelobt werden. Jedes Gefäß wird vor Freude überfließen, aber manche werden zweifellos tiefer als andere sein. Wir brauchen jedoch solche Unterschiede nicht zu identifizieren, auch wenn sie offensichtlich sind, denn solche Vergleiche machen in der Seligkeit des Himmels keinen Sinn. Alles was Er ist, die volle Unendlichkeit Seiner Person, wird allen gleich zur Verfügung stehen.

David, der den Herrn sehr gut kannte, verrät uns ein Geheimnis dieser vertrauten Beziehung, der er sich erfreute: „Eines erbitte ich von dem HERRN, nach diesem will ich trachten: dass ich bleiben darf im Haus des HERRN mein ganzes Leben lang, um die Lieblichkeit des HERRN zu schauen und [ihn] zu suchen in seinem Tempel“ (Psalm 27,4). Gott zu kennen und die Wunder Seiner Liebe zu erfahren war zweifellos das intensive Verlangen von Davids Herz, wie so viele Psalmen belegen: „O Gott, du bist mein Gott; früh suche ich dich! Meine Seele dürstet nach dir...“ fängt Psalm 63 an, und dieselbe Leidenschaft wird in vielen anderen ausgedrückt.

Obwohl David in seinem Leben von Familie und Freunden so oft abgelehnt wurde, war sein Herz mit der Freude des Herrn erfüllt – eine Freude, die ihn für die vielen Prüfungen stärkte, die er erduldet. Er hatte auch ein tiefes Verständnis des Himmels und wusste, dass die Freude, die er teilweise in diesem kurzen Glaubensleben erfuhr, dort in Fülle verwirklicht sein würde. Die Erwartung der himmlischen Freude und, ja, die intensive *Freude* an Gottes Gegenwart hebt unsere Hoffnungen von dieser Erde zum Himmel. In einem anderen Psalm hatte David geschrieben: „Du wirst mir den Weg des Lebens zeigen; vor deinem Angesicht sind Freuden in Fülle, liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich“ (Psalm 16,11).

Der Apostel Paulus wies darauf hin, dass die Menschen in den letzten Tagen „das Vergnügen mehr als Gott“ lieben (2 Timotheus 3,4). Was für eine Anklage! Wie sehr verlangt es von uns, unsere Prioritäten zu überprüfen. Wie sehr werden wir eines Tages beschämt sein, dass die kläglichen Freuden dieser Welt uns je blind für die unendlichen und ewigen Freuden machen konnten, die Gott „denen bereitet hat, die ihn lieben“ (1 Korinther 2,9). Welch schlechter Tausch, das Himmlische für das Weltliche einzutauschen!

Die Hoffnung auf Christi Rückkehr hat für die, welche danach Ausschau halten, eine reinigende Wirkung. Um Gott sehen zu können braucht es eine Reinheit des Herzens (Matthäus 5,8). Jesus machte es unmissverständlich klar, als er warnte, „Wenn aber jener böse Knecht in seinem Herzen spricht: Mein Herr säumt zu kommen“ (Matthäus 24,48). Es ist wichtig, dass unser Herr Bosheit mit der Freude assoziiert zu denken, Seine Rückkehr würde sich verzögern – und Rechtschaffenheit entsteht, wenn man Sein Erscheinen liebt.

Er betont gewiss die Bedeutung, die Hoffnung auf Seine nahe Rückkehr zu besitzen. Die Belohnung dafür ist laut Paulus „die Krone der Gerechtigkeit“ (2 Timotheus 4,8). Auch hier wird deutlich gemacht, Seine Erscheinung nicht zu lieben lässt uns offen dafür, dass Böses in unser Leben hineinkommt. Es zeigt, dass wir den Herrn nicht genug lieben und dafür unsere egoistischen Bestrebungen, die durch Seine Rückkehr gestört würden. Wir müssen den Herrn bitten, unsere Herzen dazu zu prüfen.

Gibt es Dinge, die wir tun, Orte, wohin wir gehen, sogar Siege, die wir „für Gott gewinnen“ wollen, die uns wichtiger sind, als vom Herrn in Seine ewige Gegenwart hochgeholt zu werden? Unsre Herzeshaltung zählt: „Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus hoffen, so sind wir die elendesten unter allen Menschen“ (1 Korinther 15,19). Der freudvolle Christ hofft auf den Himmel. Er lebt nicht für diese Welt und bringt Opfer in diesem Leben, um dem Herrn zu gefallen und gewiss zu sein, Sein „Gut gemacht“ im Himmel zu hören. Die Bibel ist voll von Leuten, die, um Gott zu gefallen,

sich von irdischen Belohnungen und Ehren abwandten. Sie werden in der Ewigkeit über diese Entscheidung jubeln.

Das ist die Botschaft in Hebräer 11, wo einige der Glaubenshelden und ihre Taten aufgelistet sind. Die hervorstechende Eigenschaft eines jeden auf dieser Ehrenliste ist, dass ihre höchste Hoffnung der Himmel war. Mussten sie sich zwischen dieser und der kommenden Welt entscheiden, wählten sie letztere.

Gott schuldet keinem Menschen etwas. Die Vorstellung, die viele vom Leiden für Christus haben und dass man so viel verpasst, um Gott zu gefallen, ist eine Karikatur, ausgeheckt von Satan. Wenn jemand stirbt, bedauert er gewiss nicht, so viele weltliche Freuden oder Ehrungen verpasst zu haben, weil er Gott gedient hat. Und wie können sogar jene, die aufgrund ihres Glaubens ihre Stellung und Besitztümer verloren haben, gefoltert, eingesperrt oder getötet wurden, irgendwie bedauern, dass eine ewige Belohnung auf sie wartet? Paulus erinnert uns:

Denn ich bin überzeugt, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll. Denn unsere Bedrängnis, die schnell vorübergehend und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit. (Römer 8,18; 2 Korinther 4,17)

Wir wissen, als Seine Braut sollten wir Sehnsucht haben, mit Christus zu sein und es tut uns leid, dass wir Seine Erscheinung nicht so lieben, wie wir sollten. Wie können wir unsere Liebe für Ihn anfachen? Zunächst müssen wir daran denken, dass Liebe nicht nur ein Gefühl ist, das uns hinwegfegt und außerhalb unserer Kontrolle ist. Ehen unter Christen gehen kaputt, weil sie behaupten, den anderen nicht mehr zu lieben, oft, weil sie sich in jemand anderen „verliebt“ haben. Das ist gar keine Liebe, sondern eine von Hollywood inspirierte Fälschung.

Liebe umfasst unerschütterliche *Verpflichtung* einem anderen gegenüber – daher gehören nicht nur Gefühle dazu, sondern ein *Willensakt*. Christus ist unser Vorbild, und Ehemänner sollen ihre Frauen lieben, wie Er die Gemeinde

liebe. Eine Christus-ähnliche Ehe kann wohl umfassen, dass einer Hass, Missbrauch und Missverständnis erleidet – und seinerseits Liebe schenkt. Das tat Christus und das ist die Liebe, die Männer für ihre Frauen haben sollen.

Liebe erfordert nicht nur eine treue Verpflichtung, sondern man verpflichtet sich als Reaktion auf Gottes Gebot: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst“ (Lukas 10,27). Zur Liebe gehören wohl tiefe Gefühle, aber zuallererst gehorchen wir Gottes Gebot. Wir können unseren Ehepartner oder Eltern oder Schwiegermutter lieben und sogar unseren Feind, egal wie viel Böses sie uns wohl getan haben. Wir müssen nur zulassen, dass Gott seine Liebe durch uns ausgießt.

Christus hat sich für die Ewigkeit an uns gebunden, und Er erwartet dasselbe von uns Ihm gegenüber. Diese Bindung umfasst, andere zu lieben, sollten wir Ihn wirklich lieben – denn wenn wir unseren Bruder nicht lieben, ist das laut der Schrift der Beweis, dass wir Gott wirklich nicht lieben (1 Johannes 4,20-21). Wie viel mehr verrät das Beharren, wir könnten den Ehegatten oder die Eltern nicht lieben, die Tatsache, dass unsere Liebe zu Gott, egal wie laut wir sie verkünden, überhaupt nicht echt ist.

Es gibt ein weiteres Motiv, Christi Erscheinen zu lieben. Unser Verlangen ist nicht nur, dass wir selbst Ihn sehen, sondern wir wollen Ihn auch auf dieser Erde verherrlicht sehen, wo er so lange abgelehnt wurde. Welch Tragödie, „Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, doch die Welt erkannte

Frage: Dave, ein guter Beröer weiß, dass wir nur darüber nachdenken sollen, was wahr ist (Philipper 4,8). Wie können Sie dann Romane (Phantasie) schreiben und fördern? [Aus unserem Archiv]

Antwort: Philipper 4,8 sagte: „alles, was wahrhaftig... ehrbar... gerecht... rein... liebenswert... wohl lautend...

ihn nicht“ (Johannes 1,10). Das Herzerer, die Christus lieben, ist betrübt, dass diese Welt, geblendet von Stolz, einfach weitermacht, ihr Plastikutopia zu bauen und den Einen vollkommen missachtet, der sie vor einer schrecklichen Ewigkeit retten will, die sie selbst verschuldet.

Wenn wir unseren Herrn lieben, dann wollen wir Ihn der Welt offenbart sehen und bekannt als das, was Er ist. Wir wollen Ihn geehrt und gepriesen sehen, wo er abgelehnt wurde. Weil er unsere Seelen liebt, wollen wir Seine Herrschaft sehen. Er hat das Recht, zu herrschen. Wir wollen an Seiner Seite sein, Sein Lob singen, Ihn Menschen zeigen.

Unsere Beziehung zu Christus und durch Ihn zu Gott wird ewig voll perfekter Liebe sein. Wenn wir Ihn sehen, ersetzt das Sehen Glaube und Hoffnung. Aber die Liebe, die größte von allen Gaben, wird ewig bestehen.

Er will uns bei Sich haben, mehr als wir selbst je begehren könnten, dort zu sein. Er liebt uns mit einer Liebe, die uns nie loslassen wird. Und weil Er unsere Zuneigung gewonnen hat, werden wir ewig durch Liebe an Ihn gebunden sein – eine Liebe, die nicht nur von Gott zu uns fließt, sondern die aus gelösten Herzen rein und voll Freude zu Ihm zurückkehrt, was Sein ewiges Geschenk sein wird.

Die Zeichen Seiner nahen Rückkehr sind heute in der Welt wie nie zuvor. Die schlafende Kirche mag bald mit dem Ruf erschüttert werden, von dem Christus in einem schwer zu verstehenden Gleichnis sprach, das wohl bald in unseren Tagen Erfüllung finden kann.

„Als nun der Bräutigam auf sich warten ließ, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. Um Mitternacht aber

entstand ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht aus, ihm entgegen!“ (Matthäus 25,5-6). TBC

Zitate

Ich werde nicht sterben, sondern leben und die Taten des HERRN verkünden.
— Psalm 118,17

Eine schöne Zusage ist das! Sie beruhte zweifellos auf einer Verheißung, die der Psalmist leise in seinem Herzen verspürte, aufgriff und sich daran erfreute. Geht es mir wie David? Bin ich bedrückt angesichts der Feinde? Sind Scharen gegen mich, wenige auf meiner Seite? Befiehlt der Unglaube mir, mich hinzulegen und in Verzweiflung zu sterben – als besiegt, entehrter Mensch? Fangen meine Feinde an, mein Grab zu graben?

Was nun? Soll ich dem Geflüster der Furcht nach- und die Schlacht aufgeben, und damit alle Hoffnung? Weit gefehlt. Noch ist Leben in mir: „Ich werde nicht sterben.“ Kraft wird zurückkehren und meine Schwäche beseitigen: „Ich werde leben.“ Der Herr lebt, also werde ich auch leben. Mein Mund ist wieder offen: „Ich werde die Werke Jehovas verkünden.“ Ja, und ich werde von dem momentanen Problem als weiterem Beispiel der Wunder wirkenden Treue und Liebe des Herrn, meines Gottes reden. Die gern meinen Sarg ausmessen wollen sollen besser noch etwas warten; denn „Der HERR hat mich wohl hart gezüchtigt; aber dem Tod hat er mich nicht preisgegeben.“ Gepriesen sei Sein Name ewiglich! Ich vergehe nicht, bis mein Werk getan ist. Bis der Herr es zulässt, kann sich keine Gruft über mir schließen.

—C.H. Spurgeon

F & A

irgendeine Tugend oder etwas Lobenswertes ist, darauf seid bedacht!“ Darüber sollen wir nachdenken. Ich empfehle nicht, über Romane nachzudenken, die ich schreibe, sondern was Sie daraus lernen können. Jesus erzählte fiktive Geschichten. Seine Gleichnisse waren nicht wahr, aber sie entsprachen dem Leben und illustrierten Wahrheit. Meine Romane entsprechen auch dem

Leben und illustrieren Wahrheit. Aber Wahrheit ist nicht das einzige Kriterium in Philipper 4,8. Wenn Sie den Rest des Verses so wie „wahr“ anwenden, dann können Sie kein Richter oder Anwalt sein, denn viel, mit dem Sie umgehen müssen, ist nicht „ehrbar, gerecht, rein“. Auch könnten Älteste keinen Sünden in der Gemeinde entgegenreten, denn dies ist bestimmt nicht

„wohllautend“ oder „Tugend oder etwas Lobenswertes“. Ich meine, Romanliteratur ist ein legitimes Mittel, Gottes Wahrheit zu kommunizieren. Wenn nicht, dann darf kein Prediger illustrieren, und Jesus hätte keine Gleichnisse verwenden dürfen.

Frage: Schon lange wunderte ich mich über Matthäus 27,52-53 und habe nie eine Erklärung gefunden. Was halten Sie von diesen „Heiligen“, die im Leib aus den Gräbern auferweckt wurden. Sie „kamen in die Heilige Stadt und erschienen vielen“?

Antwort: Wir müssen für bare Münze nehmen, was da steht, und es im Kontext vom Rest der Schrift interpretieren. Die römisch-katholische Kirche bestand noch nicht und hatte noch nicht die unbiblische Unsitte angefangen, den Status eines „Heiligen“ bestimmten Personen Jahre nach ihrem Tod zu verleihen. Alle Gläubige, lebend oder tot, sind laut der Schrift Heilige.

Die Briefe richten sich an die „Heiligen in Korinth... Kolossä... Philippi“, usw. Die hier erwähnten „Heiligen“ waren offensichtlich alttestamentliche Gläubige wie Abraham oder Josef. Wir erfahren nicht, wer es war. Vielleicht hat sie die Schrift nicht erwähnt. Die Stelle spricht auch nicht von einer kurzzeitigen Auferstehung, wonach diese Leute wieder starben. Daher muss es ein spezieller Vorgeschmack auf die Auferstehung der „Toten in Christus“ sein, die noch kommt. Beachte, sie kamen nicht erst nach „seiner Auferstehung aus den Gräbern“ [Übersetzung unklar!]. Wir wissen nicht, wie lange sie in der „Heiligen Stadt“ blieben und Gläubigen erschienen, aber es klingt nur nach einer sehr kurzen Zeit.

Christus muss diese wiederauferstandenen Heiligen in ihren Auferstehungsleibern bald nach Seiner Auferstehung in den Himmel mitgenommen haben. Das geschah wahrscheinlich, als er den Teil des Totenreiches leerte, der als „Abrahams Schoß“ bekannt war (Lukas 16,22) und Seele und Geist der dort wartenden Gläubigen in Seines Vaters Haus mitnahm (Psalm 68,19; Epheser 4,8; Hebräer 6,20). Gläubige, die heute sterben, kommen sofort in den Himmel: „ausheimisch von dem

Leibe und einheimisch bei dem Herrn“ (2 Korinther 5,6-8, UELB1905)

Matthäus 27,52-53 ist eine ungewöhnliche Stelle. Es ist auch keine bedeutende, wird nicht als Beweis der Auferstehung angeführt, sonst würden wir mehr über solche Erscheinungen lesen. Es war denen ein Zeichen, die diese „Heiligen“ sahen, aber nicht für uns, denn uns wird nur wenig gesagt. Was fangen wir heute damit an? Ihre Auferstehung mit Christus und die klare Angabe in Hebräer 11,13-16, dass die alttestamentlichen Heiligen Himmelsbürger des neuen Jerusalems sind und zusammen mit uns vollendet werden (V. 40), beantwortet eine wichtige Frage. Es deutet wohl an, dass alttestamentliche Gläubige, die auf das Kreuz Christi vorausschauten („Abraham, euer Vater, frohlockte, dass er meinen Tag sehen sollte; und er sah ihn und freute sich“ Johannes 8,56), Anteil an der Auferstehung Christi haben und mit den neutestamentlichen Gläubigen (die auf das Kreuz zurückblicken) bei der Entrückung auferstehen und zu dieser Zeit als Teil der Gemeinde in den Himmel geholt werden. Es gibt in der Schrift keinen Hinweis auf eine andere Zeit, zu der sie wieder auferstehen sollten.

Frage: In der Scofield Bibel... finden wir zahlreiche Anmerkungen, solche zwischen Versen und Fußnoten, die besagen, dass Rom Daniels seltsames viertes Tier war, dass es in Westeuropa wiederhergestellt und den kommenden Antichristen hervorbringen wird; aber in den Bibelstellen selbst steht nichts von Rom. Wann bekamen diese Ergänzungen Teil vom inspirierten Wort Gottes? Und beweisen sie, dass Rom wiederhergestellt wird.

Antwort: Randbemerkungen sind nicht Teil der Bibel, sie geben die persönliche Ansicht des Autors wieder. Sie müssen Scofield anhand der Schrift prüfen (und alles andere, auch diesen Dienst), wie die Beröer den großen Apostel Paulus prüften. Die Bibel nennt uns nicht die Namen der vier Weltreiche von Nebukadnezars Bild und den vier Tieren in Daniel 7. Die Geschichte zeigt aber die Genauigkeit von Daniel, wenn man sie auf die vier Weltreiche der westlichen Welt anwendet: Babylon, Medo-Persien, Griechenland und Rom – so sehr, dass

Kritiker verzweifelt versuchten zu beweisen, Daniel sei nach dem Ereignis geschrieben. Und dass das römische Reich unter dem Antichristen wiederbelebt werden muss, ist auch eine klare Folgerung aus der Schrift.

Zwei Bücher von Dave Hunt erörtern dieses Thema im Detail: *Globaler Friede und der Aufstieg des Antichristen* und *Wie nahe sind wir?* Dort gibt es eine Vielzahl von Bibelstellen. Ich empfehle, dass Sie diese studieren, wenn sie weitere Informationen und Erklärungen dahingehend wollen.

Frage: Ich hörte die TBC Radiosendung „Was kann ein souveräner Gott nicht tun.“ Dave sagte, Gott konnte uns nicht vergeben, bis Christus die Strafe bezahlte. Das ist richtig, aber was ist mit der Begnadigung, die ein Präsident einem Verbrecher zukommen lassen kann? Ist es ungerecht, wenn der Präsident den Verbrecher begnadigt, obwohl die Strafe nicht bezahlt wurde? Kommentatoren verglichen Gottes Begnadigung mit der eines Präsidenten, aber wie kann es dasselbe sein, wenn im Fall Christi unsere Strafe von Ihm bezahlt wurde, aber bei der des Präsidenten wurde sie nicht bezahlt?

Antwort: Die Analogie des Präsidenten, der einen Verbrecher begnadigt, ist ein schlechtes Beispiel, um es mit der Begnadigung Christi zu vergleichen. Der Präsident begnadigt eine Person (wie Sie aufzeigen), obwohl die Strafe nicht bezahlt wurde, wohingegen unsere Strafe durch das Opfer Christi am Kreuz voll bezahlt wurde.

Der Präsident, der einen echten Verbrecher begnadigt, ist ihm gewiss gnädig, aber seine Gnade kann mit dem Herrn nicht verglichen werden, dessen Gnade nicht nur den Verbrecher begnadigte, sondern auch für seine Sünde bezahlte. Kein Präsident hat je die Rolle des Verbrechers eingenommen, um der Gerechtigkeit zu genügen, wie Christus den Platz hoffnungsloser Sünder übernahm, die ihre Strafe nicht bezahlen konnten. Die Gnade Gottes geht weit über die einer präsidentiellen Begnadigung hinaus.

Einfach gesagt, die Begnadigung eines Verbrechers durch den Präsidenten kann das „ein für alle Mal geschehene“ Opfer Christi nicht illustrieren.

Verteidigt den Glauben

Unser monatlicher, spezieller Artikel aus Dave Hunts Buch – Biblische Antworten auf herausfordernde Fragen

Was ist mit Satan?

Frage: Die Bibel macht eine mythologische Figur namens Teufel oder Satan für das Böse verantwortlich. Es gibt überhaupt keinen Beweis, dass Wichtel, Gnome, Kobolde oder Teufel existieren. Außerdem brauchen wir diese Hypothese nicht. Alles kann ohne sie erklärt werden. Nennen Sie ein Übel in der Welt, wozu der Mensch ohne den angeblichen Teufel und seine Dämonen nicht in der Lage wäre.

Antwort: Die Bibel erwähnt nie erfundene Kreaturen wie Wichtel, Gnome, Feen, Kobolde usw. noch haben diese Produkte des Aberglaubens je etwas mit Christentum zu tun. Der perverse Versuch der Kritiker, so zu tun als ob Christen daran glaubten, verrät ihr stolzes Vorurteil: „Ein Mensch mit Sinn und Verstand glaubt nicht, dass Teufel existieren. Er ist sich sicher, dass Wichtel, Kobolde, Dämonen und böse Geister nur in der Phantasie der Unwissenden und Verängstigten existieren.... Diese Ansichten sind ohne Beweise, und es gab nie welche.... Nehmt den Teufel aus dem Neuen Testament, dann verschwindet auch die Wahrfähigkeit Christi; mit dieser Wahrfähigkeit nehmt ihr die Gottheit; mit

dieser Gottheit nehmt ihr das Sühnopfer, und wenn man das Sühnopfer nimmt, dann wird das großartige Gefüge des Christentums eine formlose Ruine“ (Robert Green Ingersoll).

Dass die Skeptiker es nötig finden, zu spotten und zu übertreiben, zeigt auch, wie schwach ihre Position wirklich ist. Lasst die Kritiker zumindest ehrlich sein und sich an Fakten halten. Die Bibel macht Satan oder Dämonen *nicht* für alles Böse verantwortlich. Sie sagt, „sondern jeder einzelne wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde gereizt und gelockt wird“ (Jakobus 1,14). Natürlich ist der Mensch zu allem Bösen in der Welt fähig; er führt es auch aus. Das beweist jedoch nicht, dass es dabei nicht Einflüsse von außen gibt. Ein junger Mann, der eine Bank ausraubt, ist eindeutig in der Lage dazu, aber das hebt nicht die Tatsache auf, dass sein Komplize die Idee einflößte und ihn anstachelte, sich ihm anzuschließen.

Eva konnte die verbotene Frucht essen und tat es. Das leugnet nicht die Möglichkeit, dass Satan, der durch die Schlange sprach, sie dazu anstachelte. Die Beteiligung Satans entschuldigt Eva auch nicht. Gott zog sie für ihre Sünde zur Verantwortung. Satan

zwingt die Menschheit nicht zu sündigen, er spielt lieber den Versucher, reizt den Menschen mit bösen Lüsten, für die er nicht nur empfänglich ist, sondern dazu tendiert.

Der Mensch soll nicht gegen Satan ankämpfen, sondern im von Christus gewonnenen Sieg bleiben und Ihm für Rettung und Sieg über Sünde und Versuchung vertrauen. Wir räumen Satans Existenz ein, widerstehen aber dem verführerischen Impuls, von ihm fasziniert zu sein oder zu denken, wir könnten ihn direkt bekämpfen, C.S. Lewis sagte:

Es gibt zwei gleichwertige und entgegengesetzte Irrtümer, in die unser Geschlecht hinsichtlich der Teufel fallen kann. Einer ist, ihre Existenz zu bezweifeln. Der andere ist zu glauben und ein exzessives und ungesundes Interesse an ihnen zu haben. Ihnen gefallen beide Irrtümer gleichermaßen und sie bejubeln einen Materialisten oder Zauberer gleich begeistert. [C.S. Lewis, *The Screwtape Letters* (Fleming H. Revell, 1976), Preface.]

— *Auszug aus* Verteidigt den Glauben von Dave Hunt

Alarmierende Nachrichten

CHINA: CHRISTLICHE SCHÜLER – KEINE RELIGION

WorldWatchMonitor.org, 2.10.18, „China: Christliche Schüler gezwungen, das Feld ‚keine Religion‘ anzukreuzen“ [Auszüge]: Mehr als 300 christliche Schüler zweier Hauptschulen der Zhejiang Provinz, das als das „Jerusalem des Ostens“ bekannt ist, weil Christen stark vertreten sind, mussten ein Formular ausfüllen und bekunden, sie folgten keiner Religion.

Schulen in China werden von der Regierung kontrolliert und finanziert und vertreten daher kommunistische Ideologie. Christliche Kinder werden manchmal „angeprangert“, damit sie

später im Leben keine Mitglieder der Kommunistischen Partei würden....

In diesem Fall erhielten die Kinder jedoch im Unterricht einen Fragebogen über Glauben, was nicht normal ist. Man will Christen wohl jetzt besser identifizieren und sie auf die eine oder andere Weise unter Druck setzen.

Kinder in diesem Teil Chinas würden unschuldig „christlich“ schreiben, da sie aus Familien kommen, die eifrige Gläubige sind, die ihren Glauben nicht aufs Spiel setzen.

In der ersten Schule, die etwa 200 christliche Schüler hat, verlangte der Lehrer, sie müssten den Fragebogen ändern und sagen, sie hätten „keine

Religion“. Aber beim Ausfüllen des nächsten Fragebogens blieb die Hälfte der Kinder dabei, sie seien Christen. Laut einer Quelle blieb nach weiteren Warnungen nur ein Kind dabei.

(<https://goo.gl/Wc6g9Q>)

EVOLUTIONISTEN MACHEN DIE NATUR ZU GOTT

ICR.org 11.10.18, „Evolutionisten spüren das Design des Lebens und machen die Natur zu Gott“ [Auszüge]: Die Neigung manche Evolutionisten, der Natur Gottgleiche Macht beizumessen, sticht in der wissenschaftlichen Literatur mehr hervor.

Evolutionsoökologe Tim Lenton und sein Mitautor, der französische

Soziologe Bruno Latour loben die der Natur innewohnende Macht in ihrer neuen Abhandlung Gaia 2.0.1, eine weitere Gelegenheit herauszustellen, wie tief religiös Evolutionisten sein können – nicht in ihrer Verehrung Gottes, sondern der Natur.

Die zuerst von James Lovelock und Lynn Margulis in den 1970ern formulierte Gaia Hypothese besagt, die physikalischen und biologischen Prozesse der Erde seien untrennbar verbunden in Form eines selbst-regulierenden, eigentlich sensiblen Systems. Lovelock benannte seine Theorie nach der mythologischen Gottheit.

Den Impuls, der Natur Macht zuzuweisen, konnten Evolutionisten kaum unterdrücken. Vielleicht realisieren sie manchmal die Notwendigkeit einer weit profunderen Erklärung für des Lebens Design als die einer zufälligen Serie von Zufallsereignissen. Ein Evolutionsbiologe vermerkt verzweifelt, dass seine Kollegen ständig den Projektionen von Handlungsfähigkeit durch natürliche Auslese erliegen – auch wenn sie es besser wissen sollten.

Liebes TBC,

Ich schätze T.A. McMahons Leitartikel sehr. Oft finde ich ein Juwel, das meinen rettenden Glauben stärkt. Bei all den Täuschungen für die Gläubigen heute verzagt man leicht und wird mutlos. Wegen abnehmender Mobilität und wenig Gelegenheit, von anderen Gläubigen ermutigt zu werden, ist es, was ich brauche. BB (NE)

Liebe christliche Freunde,

Schon lange wollte ich „TBC“ schreiben. Ich freue mich auf alles in ihrem Rundbrief, besonders die Alarmierenden Nachrichten über andere Teile der Welt, was sehr traurig ist – Gott existiert für sie nicht. Wie wunderbar zu wissen, dass wir einen gütigen, liebenden Himmlischen Vater mit beispielloser Gnade und unbegreiflicher Liebe haben, der sogar Seinen geliebten Sohn sandte, um die entsetzliche Strafe für unsere Sünden zu tragen...! Möge der Herr Sie alle in Ihrem Liebeswerk für andere mit Stärke und Gesundheit als Gottes Gabe segnen. JT (Kanada)

<https://goo.gl/KJGZ3T>

EIN TRANSGENDER GEFANGENER LEBENSLANG EINGESPERRT.

TheGuardian.com, 11.10.18, „Transgender Gefangener, der Insassen verurteilt“ [Auszüge]: Ein „lüsterner und beherrschender“ Gefangener wurde zu lebenslanger Haft verurteilt, nachdem er/sie wehrlose Frauen in Frauengefängnissen angriff.

Karen White, 52 [geb. Stephen Wood], als gefährlich für Frauen und Kinder bekannt, gab zu, Frauen im Frauengefängnis angegriffen zu haben.

Das Justizministerium hat sich entschuldigt, sie in ein Frauengefängnis gesteckt zu haben, und sagte, die Vorgeschichte nicht berücksichtigt zu haben.

Staatsanwalt Chris Dunn beschrieb White als „angeblich transgender Frau“, die ihre „transgender Person nutzte, um mit wehrlosen Frauen in Kontakt zu kommen“, die sie missbrauchen konnte.

„Weil es eine Handvoll Beweise in diesem Fall gibt, sagt die Strafverfolgung, dass der Ansatz des Angeklagten zur Veränderung nicht verbindlich genug war“, sagte er.

Richter Christopher Batty verurteilte White zu mindestens achteinhalb Jahre Gefängnis und sagte: „Sie sind ein Raubtier und manipulieren sehr und sind aus meiner Sicht gefährlich. Sie sind ein bedeutendes Risiko, Kindern, Frauen und der Öffentlichkeit schweren Schaden zuzufügen.“

<https://goo.gl/Mijfu3>

[TBC: Aufgrund der schrecklich subjektiven Natur der Transgenderbewegung, wird es unmöglich, diese Sache vor Gericht zu adressieren. Sobald man die biologische Bestimmung des Geschlechts bei der Geburt ignoriert, übernimmt das Psychogeschwätz, sogar ob man das Urteil in einem Gefängnis für Frauen oder Männer vollzieht.]

Briefe

Liebe Freunde bei TBC,

Ganz aufrichtigen Dank für Ihr tüchtiges Werk im Reich unseres großen Gottes, dem großen ICH BIN, der mit diesen Zeilen und einer Spende zu Ihnen kommt. Wir beten weiter viel für die Vereinigten Staaten, den Präsidenten und seine Kabinettsmitglieder. Man kann nicht glauben, was momentan in Amerika durch die Opposition gegen die gesetzmäßige Regierung geschieht, um alles zu untergraben, was Gott gegeben hat. Wir bitten Gott, viele Beter gegen diese Mächte der Dunkelheit heranzuziehen. Möge unser wunderbarer Gott Sie weiter segnen und schützen und Ihnen allen Seine Heilkraft zuwenden. GW (Deutschland)

Lieber Berean Call,

Danke für Ihre Hilfe und besonders für den Rundbrief, den Sie treu jeden Monat zusandten. Sie haben so viele meiner Fragen beantwortet. Ich bin zuversichtlich, bei Ihnen sind meine Sorgen gut adressiert. Gott segne Sie. LR (Gefangener)

Liebe TBC Belegschaft,

Eine gute Serie über fundamentale Dinge – ein viel missbrauchtes Wort und Konzept. Sie dient der Klarheit unter Leuten, die heute in die Kirchen gehen. Ach, ich habe Schwierigkeiten mit dem Begriff „christlich“, weil ich fürchte, man weiß oder erfährt wenig über die persönliche Beziehung zwischen unserem Retter / Herrn und Seinen Schafen. Das oberflächliche Verständnis der Schlichtheit des Wahren Christentums ist herzerreißend. Wie Paulus an die Philipper schrieb, „Nicht dass ich es schon erlangt hätte“, suche ich aufrichtig den Herrn. JA (OR)

Liebes TBC,

Ich schreibe, weil ich nicht von Ihrer Rundbrief Verteilerliste gestrichen werden wollte. Ich freue mich so sehr darauf. Ich lese ihn mehrere Male pro Woche vor dem Schlafengehen, und jedes Mal fällt mir etwas anderes auf. Ich schätze sehr, dass Sie die internationalen Nachrichtenartikel dabei haben. Vielen Dank. JP (WY)

Lieber TA und Belegschaft,

Danke für diesen Oktober Rundbrief, „Haben Sie Ihre erste Liebe verlassen?“ Es ist wohltuend, wie sie

bestimmte Pastoren und Religionen nannten, die einen falschen Christus fördern. Danke für Ihren Mut, jene falschen Lehren anzuprangern, die heute populär sind. Ich bete, dass Sie an

Unterscheidungsvermögen weiter zunehmen und es Schafen weiterreichen, die verlorengehen würden, wenn nicht das Licht der Wahrheit auf sie scheint. MT (NY)

TBC Notizen

Merken wir uns unkomplizierte Dinge

Das Wort Gottes ist wunderbar umfassend, sogar in seiner auffallenden Einfachheit. Hier ein paar Dinge, die wir Gläubige uns merken sollten:

1) Unser unendlicher Gott hat uns „alles geschenkt hat, was zum Leben und [zum Wandel in] Gottesfurcht dient, durch die Erkenntnis“ von Ihm durch Sein Wort (2 Petrus 1,3). Ohne diese Mitteilung bleiben der endlichen und gefallenen Menschheit nur Spekulationen, Annahmen und Meinungen, und damit scheitert die Welt, Gott zu kennen (Römer 11,33).

2) Er hat Seine Gerechtigkeit und unsere Sündhaftigkeit verkündet und wie wir mit Ihm durch Jesus Christus versöhnt werden können (Johannes 3,14-18)

3) Gottes Mitteilung umfasst Anweisungen, wie unser Leben fruchtbar, freudig und unseren Herrn verherrlichend sein kann. Dinge auf Gottes Weise zu tun garantiert gute Ergebnisse (Kolosser 1,10-11). Dinge auf unsere Weise zu tun garantiert schlechte Ergebnisse (Sprüche 14,12; 16,25).

4) Gott sucht nicht nur unseren willigen Gehorsam, sondern Er befähigt uns auch, die wir willens sind, Dinge auf Seine Weise zu tun (Sacharja 4,6; 2 Korinther 9,8).

Zusammenfassend, Gott hat uns mitgeteilt, uns gesagt, was Er für uns getan hat, was wir tun müssen und dann befähigt Er uns zu tun, was Er begehrt!

T.A. McMahon Executive Director

Bitte besuchen Sie auch die Webseite von TBC, <http://thebereancall.org/>. Sie finden dort unter anderem in der Rubrik „Store“ den Online Shopping Bereich mit dem vollständigen Katalog von TBC, wie auch die Deutschen Übersetzungen des TBC Rundbriefes, wenn auf der ersten Seite zu den Archives runterscrollen und auf unter dem Tab Newsletters auf *German* klicken.

Übersetzt von W. Hemmerling. Bibelzitate wurden aus der Schlachter Bibel 2000 entnommen.

Kontakt: wolfgang.hemmerling@freenet.de